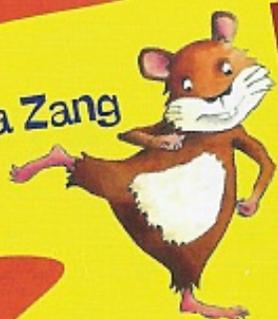
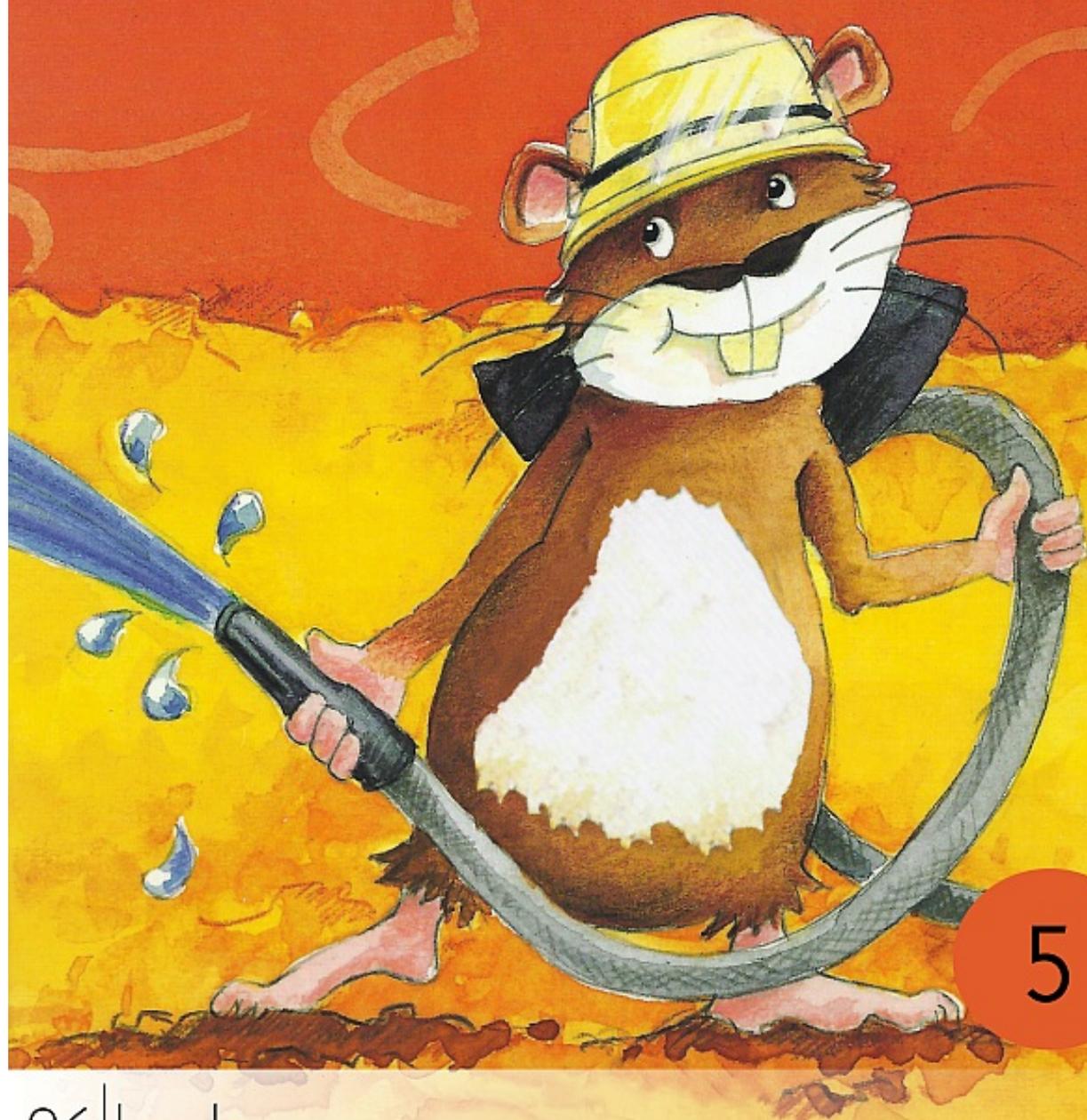


Tina Zang



Der Karate Hamster

... fackelt nicht lange!



5

Der Karatehamster fackelt nicht lange (Band 5)

Tina Zang

Im Hamsterkäfig wird es brenzlich!

Karatehamster Neo hat alle Pfoten voll zu tun, denn in der Nachbarschaft treibt ein Brandstifter sein Unwesen. Als nachts das Schild der Karateschule von Kiras Vater explodiert, ist für Neo der Fall klar: Der gemeine Feuerteufel muss überführt werden! Zum Glück kann der tollkühne Nager auf die Unterstützung seiner beiden Käfig-Mitbewohner Lee und Chan zählen. Ob sie gemeinsam eine zündende Idee haben und den hinterhältigen Brandstifter schnappen können?

Copyright © 2014 26|books, Auenwald
Christine Spindler
Bert-Brecht-Weg 13
71549 Auenwald
christine@26books.de

ISBN: 978-3-945932-19-3

Coverillustrationen: © Claudia Fries
Covergestaltung: Natalie Spindler
Die Printausgabe erschien 2009 bei arsEdition, München

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form sind vorbehalten. Die Handlung und handelnden Personen, sowie deren Namen sind frei erfunden. Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden und/oder realen Personen ist rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Besuchen Sie uns im Internet:
<http://www.26books.de>

Inhaltsverzeichnis

Der Karatehamster fackelt nicht lange (Band 5)
Sind die Ferien vorbei, gibt's Gezeter und Geschrei
Mit lautem Ton gibt's eine Reaktion
Referate statt Karate
Noch ein Feuer – das wird teuer!
Erik ist ein toller Hecht – nur ich mach leider gar nichts recht
Viele Krallen, die mir nicht gefallen
In der Nacht: der erste Verdacht!
Aus dem Besserwisser wird ein Hosenschisser
Holger hat 'ne Stufe lose. Das geht mächtig in die Hose
Mit Schimpfen ist es nicht getan – ich brauche einen guten Plan
Wenn es rumst an allen Ecken, müssen Katzen sich verstecken
Ich schwöre: Ich steig in die Röhre!
Hamster sind putzig – und Menschen begriffsstutzig!
Will man einen Täter schnappen, muss er in die Falle tappen
Da wird's Frau Hecht ganz plötzlich schlecht
Eine tolle Hamster-Rolle
Tina Zang

Sind die Ferien vorbei, gibt's Gezeter und Geschrei

Es war Sonntagabend. In unserem Glaskäfig ging es rund wie immer. Ich lief in meinem Laufrad, Chan (das spricht man »Tschann«) wühlte in seinen Futtervorräten, und Lee (das spricht man »Lieh«) hockte auf seinem Ruhepolster.

Unsere Besitzerin Kira ging derweil schimpfend im Zimmer auf und ab. »Ich hasse es! Es ist so ungerecht!«

»Ob sie wohl eine Diät machen muss?«, mutmaßte Chan. »Das würde ich auch ungerecht finden.«

»Kira braucht doch keine Diät«, verteidigte ich sie. »Sie ist mindestens so drahtig und sportlich wie ich.«

»Vielleicht wird das Karatestudio ihres Vaters geschlossen«, überlegte Lee. »Das wäre wirklich schlimm für sie.«

Oh nein, das wäre auch für mich sehr schlimm, denn Kira nahm mich jeden Montagabend zum Training mit. Darauf freute ich mich schon die ganze Woche.

»Wieso gehen die Ferien immer so schnell vorbei?«, jammerte Kira weiter.

Ich war erleichtert. »Ach so, es ist nichts Schlimmes.«

Lee schüttelte den Kopf. »Wieso regt sie sich über das Ferienende auf? Sie sollte sich lieber freuen, dass sie wieder in die Schule darf. Ich würde auch gern etwas lernen. Aber uns Hamster schickt niemand in die Schule. Es ist so ungerecht!«

»Jetzt fang du nicht auch noch an herumzuplärren«, sagte ich. »Sei lieber froh, dass du keine Hausaufgaben bekommst. Die müssen schrecklich wehtun, sonst würde Kira dabei nicht so stöhnen.«

Sie hatte jetzt viele Wochen lang nicht gestöhnt, also gab es in den Ferien wohl keine Hausaufgaben.

Die Tür ging auf und Sandra Putz kam herein. Sandra ist die Frau von Kiras Vater. Sandras Nachname passt prima zu ihr, denn sie putzt ständig an etwas herum. Auch jetzt hatte sie einen Staublappen in der Hand und wischte damit über Kiras Regale. »Hast du deinen Rucksack schon gepackt?«, fragte sie.

»Nö.« Kira trat nach dem Rucksack und beförderte ihn unter den Schreibtisch. »Ich würde am liebsten in ein Land ziehen, in dem es keine Schule gibt.«

Sandra sah Kira entsetzt an. »Was redest du denn da! In solchen Ländern leben die Kinder in bitterer Armut. Sie müssen als Sklaven arbeiten oder betteln gehen. Und da sie keine Bildung haben, bleiben sie ihr Leben lang arm. In Ländern, in denen es keine Schule gibt, geht es den Menschen richtig dreckig.«

»Oh nein«, rief Lee. »Habt ihr das gehört, Jungs? Ich will nicht, dass es mir dreckig geht! Ich will sofort in die Schule. Ich will etwas lernen, damit ich nicht als Sklave arbeiten muss.«

»Üb schon mal betteln«, schlug ich vor, »und frag Chan, ob er dir einen Joghurtdrops abgibt.«

»Bäh!«, sagte Lee. »Joghurtdrops sind klebrig und schlecht für die Backentaschen.«

Sandra schüttelte das Staubtuch am offenen Fenster aus und sagte zu Kira: »Immer musst du die Rebellin spielen. Du solltest dein Rollenverhalten mal überdenken.« Dann ging sie. Kira ging mit, weil sie unser Abendbrot aus der Küche holen musste.

»Das ist ja interessant«, sagte Lee. »Ich finde, wir sollten unser Rollenverhalten auch überdenken«, fügte er wichtigtuerisch hinzu.

»Mein Rollverhalten ist ganz prima«, sagte Chan und stopfte sich etwas aus seinem Notvorrat in die Backen. Dann kullerte er herum. »Schau, isch kann schogar mit vollen Backen rollen«, nuschelte er zufrieden.

»Ich sagte nicht Rollverhalten, sondern Rollenverhalten«, betonte Lee. »Es geht um die Rollen, die wir in unserem Leben spielen.«

»Ach so«, sagte ich. »Du meinst, dass du ein Klugscheißer bist. Diese Rolle spielst du ganz prima.«

»Jawohl.« Lee rückte seinen Hintern auf dem Polster zurecht. »Vor nicht allzu langer Zeit war ich noch kein Klugsch..., kein so schlauer Kerl. Ich war ein bisschen ängstlich und habe mir die eine oder andere Krankheit eingebildet.«

»Du warst der totale Schisser«, erinnerte ich ihn. »Und du hast dir sämtliche Krankheiten eingebildet, die es überhaupt gibt, und dann noch welche erfunden.«

»Nun«, sagte Lee, »ich habe mich geändert. Ich habe mich mit eigener Kraft aus der Rolle des kränklichen Feiglings herausgearbeitet und bin nun ein kluger, weiser und vor allem sehr, sehr ruhiger Hamster geworden. Ich meditiere, anstatt zu simulieren.«

Chan riss die Augen auf. »Hä?«

»Er meint, er hockt herum und tut nichts«, erklärte ich, »anstatt herumzuhocken und so zu tun, als wäre er krank.«

»Richtig«, sagte Lee. »Und ihr solltet auch überlegen, ob ihr euer Leben nicht ändern wollt. Neo beispielsweise ist übermütig und tollpatschig.«

»Von wegen. Ich bin mutig und tollkühn!«

»So, so«, näselte Lee, um besonders hochmütig zu klingen. »Dann denk mal daran, wie du laufend ins Wasser fällst vor lauter Tollpatschigkeit. Man sollte dir Schwimmflügel anziehen oder besser noch eine Rettungsweste.«

Ich war schwer beleidigt. »Was kann ich denn dafür, wenn Jan sich immer ohne Vorwarnung bückt?«

Jan ist Kiras Klassenkamerad und mein bester Menschenfreund. Ich darf immer auf seiner Schulter sitzen, wenn Kira und er mich zu ihren Abenteuern mitnehmen.

»Ich werde von jetzt an besser aufpassen«, versprach ich. »Das ist meine neue Rolle. Ich passe so gut auf mich auf, dass ich nie wieder nass werde. Jawohl!« Ich war sehr stolz auf mich.

Kira kam zurück und hob die Abdeckung von unserem Käfig. Der Käfig zwei Ebenen. Unten stehen die beiden Schlafhäuser und mein Laufrad, ein silbernes Turbo-Hamsti. Auf der oberen Ebene, die nur halb so breit ist wie der Käfig, befinden sich die Fressnapfe und der Wassernapf. Kira füllte die Körnermischung nach und legte Frischfutter in den anderen Napf.

Chan rannte die Rampe hoch, so schnell er konnte. »Alles meins!«, rief er. Oben angekommen, kam er ins Kullern und stieß gegen Kiras Hand. Das Glas, aus dem sie